

Pflasterarbeiten auf Johannisfriedhof

Sanierung der Hauptwege nach historischem Vorbild – Nachbarn spenden Geld

Von Sebastian Stricker

OSNABRÜCK. Für 121000 Euro repariert der Osnabrücker Servicebetrieb (OSB) die Hauptwege des Johannisfriedhofs im Stadtteil Schölerberg. Die Sanierung des Mosaikpflasters auf dem über 200 Jahre alten Gräberfeld erfolgt nach historischem Vorbild. Einen Teil der Kosten übernehmen Bürger.

Über die Jahrhunderte waren die alten Pflasterwege stark aufgewölbt und teils unpassierbar geworden. Besonders die gebrechlichen und gehbehinderten Bewohner des benachbarten Paulusheims (146 Plätze) hatten es zuletzt schwer, sich auf dem Johannisfriedhof zu bewegen. Dabei ist er gerade für sie ein gern genutzter Ort für Spaziergänge – außerdem eine willkommene, weil verkehrssichere Abkürzung zur Iburger Straße.

800 Quadratmeter

Aus diesem Grund beteiligt sich der Förderverein der Osnabrücker Pflegegesellschaft St. Elisabeth mit 1000 Euro an der Instandsetzung des Pflasters. Schon früher hatte er die Sanierung von Schotterwegen auf dem Jo-



Auf dem Weg vom Friedhof zum Park: Die Pflasterarbeiten auf dem Johannisfriedhof begutachten (stehend, von links) Martin Malzahn (Firma Boymann), Franz Paul (St. Elisabeth Pflege), Eva Güse (OSB-Abteilung Friedhöfe und Bestattungen), Kämmerer Thomas Fillep und OSB-Chef Axel Raue.

Foto: Thomas Osterfeld

hannisfriedhof bezuschusst. „Wir möchten nicht nur Historisches bewahren, sondern auch für unsere Bewohner ein schönes Umfeld schaffen“, erklärt Franz Paul, Geschäftsführer der Paulusheim-Betreiberin. Kämmerer Thomas Fillep weiß die wie-

derholte Zuwendung zu schätzen: „Bürgerschaftliches Engagement ist sehr ehrenwert und hilft Osnabrück, sich zu entwickeln. Über bares Geld freue ich mich als Finanzvorstand umso mehr, zumal es nicht die erste Spende des Vereins ist.“

Ausgeführt werden die Pflasterarbeiten unter Leitung des OSB von der Garten- und Landschaftsbaufirma Boymann aus Glandorf. Seit Anfang Januar erneuern ihre Handwerker die Hauptwege der ersten, zweiten und dritten Abteilung des Johannis-

friedhofs – insgesamt 800 Quadratmeter, mal im Bogenmuster, mal im wilden Verband. Bis zur Fertigstellung dauere es noch gut eine Woche, schätzt Martin Malzahn.

Was das Verlegen der alten Mosaiksteine so aufwendig

macht? Erstens die Schaffung eines (bislang fehlenden) Unterbaus zur dauerhaften Befestigung, zweitens die strengen Regeln der Denkmalpflege. Malzahn: „Jeder Begrenzungsstein, jede Grabeinfassung muss am Ende wieder genau dort liegen, wo sie war.“ Der Experte bezeichnete es zudem als Segen für die Stadt, auf das historische Baumaterial zurückgreifen zu können. „Müsste man das Pflaster neu kaufen, wäre beim Endpreis eine Zwei vorne.“

Entwidmung naht

Mit der Wegesanierung setzt die Stadt ihren Plan um, Osnabrücks historische Friedhöfe zu Parks umzugestalten. Neben dem Johannisfriedhof gehört auch der Hasefriedhof im Stadtteil Sonnenhügel dazu: Beide wurden im Jahr 1808 errichtet, sollen aber zum 31. Dezember 2015 entwidmet werden. Beisetzungen finden auf dem Johannisfriedhof schon seit 1996 nicht mehr statt.

Ein Video über die Pflasterarbeiten sowie **Wissenswertes zur Geschichte** und Aufteilung des historischen Johannisfriedhofs auf www.noz.de/os